



# Erklärung der SPD Neukölln „Wirtschaft und Arbeit in Neukölln – Für ein Neukölln weg vom Problembezirk hin zum Innovationsbezirk“

BESCHLOSSEN AUF DEM  
KREISPARTEITAG DER SPD NEUKÖLLN  
AM 25. APRIL 2015



Neukölln verändert sich. Die SPD Neukölln will die Entwicklung des Bezirks zu einem modernen, innovativen und wettbewerbsfähigen Wirtschafts- und Industriestandort mitgestalten und die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen fördern. Dafür brauchen wir eine funktionierende Jugendberufsagentur, eine starke Wirtschaftsförderung und ein gutes Standortmarketing.

## PRÄAMBEL

Neukölln hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu einem attraktiven Wirtschafts- und Industriestandort gewandelt. Den Neuköllner Unternehmen geht es sichtbar gut. Neukölln ist nach fünfzehn Jahren heftigen Strukturwandels und einem Abbau von ca. 20.000 industriellen Arbeitsplätzen nach der Wende zu einem modernen, innovativen und wettbewerbsfähigen Wirtschafts- und Industriestandort geworden.

Der Bezirk Neukölln hat sich zu einer wachstumsstarken Großstadt entwickelt, die sich vor allem durch eine moderne Infrastruktur und attraktive Lagen für Wirtschaftsunternehmen, beste Kontakte zu Politik, Verwaltung und externen Institutionen, ein hohes Arbeitskräftepotenzial und ein kreatives Umfeld, mit dem Wissenschaftsstandort Adlershof eine innovative Nachbarschaft sowie kulturelle Vielfalt und Internationalität auszeichnet.

Zu den Säulen der Neuköllner Wirtschaft zählen vor allem die international aufgestellte Industrie, der Handel und das Dienstleistungsgewerbe. Aber auch das Bau- und Gastgewerbe etablieren sich zunehmend im Bezirk und verzeichnen steigende Umsätze.

Die Neuköllner Industriegebiete wurden in den vergangenen Jahren in Bezug auf Größe und Nutzung der Realität angepasst. Die Anpassungsprozesse haben zu einer nachhaltigen Modernisierung der Neuköllner Industrie geführt. Aus reinen Produktionsflächen wurden teilweise Dienstleistungsstandorte für Logistik und produktionsnahe Dienstleistungszentren. Neukölln verfügt als moderner Industriestandort inzwischen über vier großflächige Industriegebiete (Neukölln-Südring, Gradestraße, Kanalstraße, Buckow-West), die sich durch eine gute Lage, Autobahnanschlüsse, gute ÖPNV-Verbindungen, planungsrechtliche Absicherung und die Nachbarschaft zum Technologiepark Adlershof und zum Flughafen Berlin-Brandenburg auszeichnen.

In Neukölln gehen 136.700 der 320.000 Einwohnerinnen und Einwohner einer Erwerbstätigkeit nach (Stand: Jan. 2014). Nach Angaben der Arbeitsagentur sind 5.400 „Betriebsstätten“ mit mindestens einer oder einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten registriert.

In Neukölln sind 95.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gemeldet (Stand: Sept. 2014). Die meisten Beschäftigten sind im Dienstleistungsgewerbe tätig, gefolgt vom Industrie- und Handelsgewerbe (Stand: Jan. 2014).

Die Kreativwirtschaft boomt. Zahlreiche innovative junge Unternehmen siedeln sich im Bezirk an – besonders in Nord-Neukölln. Die Akteursvielfalt und die Zahl der Beschäftigten im Kreativsektor nehmen kontinuierlich zu.

Auch der Tourismus blüht auf. Das macht sich besonders in Nord-Neukölln bemerkbar. Aber auch die Gebiete jenseits des S-Bahnringes profitieren vor allem von der stetig wachsenden Zahl der Berlin-Besucherinnen und -Besucher und den ankommenden Flugpassagieren der Airlines vom Flughafen Schönefeld. Im Jahr 2014 verzeichnete Neukölln über 750.000 Übernachtungen.

Wir stellen mit Freude fest, dass unser Bezirk über die Grenzen Berlins hinaus an Attraktivität gewinnt und begrüßen die positive Veränderung, die damit einhergeht.

Als Kongressstandort ist Neukölln deutschlandweit Spitze. Uneingeschränkte Nr. 1 in Neukölln und in Berlin ist das Hotel Estrel mit seiner Ausrichtung als Tagungs- und Kongresshotel. Im Jahr 2014 konnte das Hotel Estrel ca. 300.000 Gäste in Neukölln begrüßen. Dieser Trend wird sich fortsetzen. Für das Hotel Estrel gibt es konkrete Erweiterungspläne. Zwei Kongresshallen sowie eine Foyer- und Empfangsfläche, aber auch der geplante 175 Meter hohe Hotelturm sowie eine weitere Veranstaltungshalle werden das Estrel weiterhin als führendes Tagungs- und Kongresshotel in Deutschland positionieren. Wir unterstützen die Erweiterung des Estrel als Hotel- und Kongressstandort.

**Diese Fakten machen deutlich: Mit Neukölln geht es voran!**

Dennoch gibt es bezüglich der Beschäftigungssituation im Bezirk weiterhin große Probleme und Verbesserungspotenziale.

**Obwohl wir seit einigen Jahren erste Anzeichen einer positiven Entwicklung für Neukölln erkennen können, verschließen wir unsere Augen nicht vor den massiven Schwierigkeiten, mit denen unser Bezirk zu kämpfen hat.**

Neukölln hat von allen Berliner Bezirken die meisten Schulabbrecherinnen und –abbrecher und mit 15,1% die höchste Arbeitslosigkeit zu beklagen. Auch bei der Jugendarbeitslosigkeit der 15- bis 25-Jährigen verzeichnet Neukölln von allen Berliner Bezirken mit 14,6% den höchsten Wert (Durchschnittswert für 2014).

Im Berliner Vergleich hat Neukölln ein überdurchschnittliches Armutsrisiko und generell niedrige Einkommen. Trotz des engen finanziellen Handlungsspielraums des Bezirks haben wir den Schwerpunkt unseres politischen Handelns in den vergangenen Jahren daher richtigerweise auf die Bildungspolitik gelegt und werden hier auch weiterhin investieren. Eine gute öffentliche Bildungsinfrastruktur ist zentraler Bestandteil erfolgreicher Stadtentwicklungs- und Wirtschaftspolitik. Gerade unter den schwierigen Rahmenbedingungen der vergangenen Jahre hat die Neuköllner SPD hier viel für den Bezirk erreicht.

Um die wirtschaftliche Entwicklung Neuköllns aber noch weiter voranzubringen und das Prosperieren der Neuköllner Wirtschaft zu verstetigen sowie die aktuellen Probleme bezüglich der Beschäftigungssituation im Bezirk zu beheben, wollen wir folgende Ideen und Konzepte umsetzen und weiterentwickeln:

## 1. BESCHÄFTIGUNGSFÖRDERUNG IM BEZIRK

Im Berliner Vergleich hat der Bezirk Neukölln ein überdurchschnittliches Armutsrisiko, die höchste Arbeitslosigkeit und generell niedrige Einkommen. Der Personalbestand des Neuköllner Jobcenters ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht worden. Auch durch Entfristungen der Arbeitsverhältnisse konnte die Kontinuität in der Betreuung Arbeitssuchender erhöht werden. Unser Fokus liegt nun auf der Weiterbildung und besseren Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Um insbesondere die Arbeitslosigkeit von Menschen mit Migrationshintergrund zu verringern, fordern wir eine weitere interkulturelle Öffnung des Jobcenters.

Dies soll durch die Einrichtung eines/r hauptamtlichen Migrationsbeauftragten und durch die Sicherstellung einer für die Struktur der Arbeitssuchenden angemessenen Zahl von mehrsprachigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erreicht werden.

Qualifizierungsmaßnahmen des Jobcenters sind ein sinnvolles Instrument. Sie beugen Isolation vor und können zur gesellschaftlichen Akzeptanz führen. Trotzdem müssen sie mehr an Inhalt und Sinnhaftigkeit gewinnen. Es kann nicht sein, dass Leistungsempfängerinnen und –empfänger von einer Maßnahme in die andere „geschoben“ werden und dabei ihre Arbeitsmotivation verlieren.

Einer weiteren Entfremdung der Arbeitssuchenden vom Arbeitsmarkt muss entgegengesteuert werden. Berufliche Qualifizierung ist der Schlüssel zur Sicherung eines Arbeitsplatzes. Die Erlangung eines Berufsabschlusses für bisher unqualifizierte Arbeitskräfte muss das Ziel einer entsprechenden Qualifizierung sein. Wir wollen dies durch gezieltes Coaching und die Vernetzung mit dem Sprachkursangebot der Volkshochschule erreichen.

**Vor-Ort-Büros des Jobcenters** können dazu beitragen, die berufliche und soziale Situation der Bewohnerinnen und Bewohner mit niedrigschwelliger Beratung und temporären Arbeitsangelegenheiten zu verbessern. Wir sprechen uns dafür aus, das erfolgreiche Modellprojekt in der High-Deck-Siedlung auf weitere Quartiersmanagement-Gebiete im Bezirk auszuweiten. Darüber hinaus sollten in Zusammenarbeit mit der Arbeitsagentur und dem Jobcenter auch Qualifizierungsmaßnahmen in den Neuköllner Betrieben und Unternehmen initiiert werden. Maßnahmeteilnehmerinnen und –teilnehmer könnten somit bereits in Betrieben und Unternehmen qualifiziert werden und die Möglichkeit erhalten, nach der Qualifizierung eingestellt zu werden. Hierbei sollte den Betrieben und Unternehmen entsprechend mehr Unterstützung gegeben werden. Wir unterstützen die Arbeit des Neuköllner Job Points bei der Vermittlung und Weiterbildung Arbeitssuchender.

Die Integrationsangebote im Hinblick auf die Berufsvorqualifikation sollten in Absprache mit dem gemeinsamen Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter sowie den Arbeitgeberinnen und –gebern optimiert werden.

Aufgrund des hohen Armutsrisikos in Neukölln muss gewährleistet werden, dass die Arbeitsarmut verringert bzw. ganz aufgehoben wird.

Wer arbeitet, muss davon gut leben können. Als geeignete Maßnahme erscheint uns hierfür die flächendeckende, stringente Umsetzung des bundesgesetzlich beschlossenen Mindestlohnes und die Bekämpfung von Schwarzarbeit und Scheinselbständigkeit.

## 2. JUGENDBERUFSAGENTUR: JUGEND IN AUSBILDUNG

Die Anforderungen an die jüngere Generation sind gewachsen. Jugendliche brauchen Planungssicherheit und gute Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen. Sie benötigen eine Bildungspolitik, die nicht selektiert, sondern Chancen eröffnet und Freiräume für ein selbstbestimmtes Leben schafft. Aufstieg durch Bildung muss für alle Jugendlichen möglich sein. Hindernisse, die auf sozialen, kulturellen, ethnischen oder gesundheitlichen Unterschieden beruhen bzw. auf das Geschlecht, eine Behinderung oder die sexuelle Identität zurückzuführen sind, müssen thematisiert und beseitigt werden.

Die Neuköllner SPD hat es sich deshalb zum Ziel gesetzt, die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Das bedeutet für uns, junge Menschen nicht in jeder Lebensphase automatisch an die Hand zu nehmen, sondern sie zu befähigen, ihr Leben selbst zu gestalten. Um dies zu realisieren, muss neben guten und verlässlichen Freizeitangeboten der Übergang von der Schule in Ausbildung oder Studium besonders begleitet werden, ohne die Eltern aus ihrer Pflicht zu nehmen.

Jedes Jahr verlassen etwa 14% der Neuköllner Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Abschluss. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt in Neukölln bei den 15- bis 20-Jährigen bei über 18 % (Stand: März 2015). Es gibt über 2.200 junge Menschen unter 25 Jahren im Bezirk, die keine Arbeit haben – das sind 14,1% (Stand: März 2015). Es kann nicht sein, dass wir so viele junge Menschen direkt von der Schule ans Jobcenter übergeben.

Diese alarmierenden Zahlen sind für die SPD Neukölln ein klarer Handlungsauftrag, Familien von Anfang an zu unterstützen, um jungen Menschen Zugänge zu einer guten Ausbildung und anschließend zum ersten Arbeitsmarkt zu schaffen. Dauernd auf staatliche Leistungen angewiesen zu sein, fördert bei der jungen Generation nicht die Ermutigung und die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe. Jene, die abgeschnitten sind von dieser Teilhabe, brauchen dringend Nachqualifizierungsangebote. Hier müssen alle Kräfte gebündelt und enger mit der Wirtschaft zusammengearbeitet werden, um mehr Jugendlichen den Zugang zu Ausbildung und Arbeit zu ermöglichen.

**Es darf keine verlorene Generation entstehen! Unser Ziel ist: Kein Abschluss ohne Anschluss! Für die Neuköllner SPD ist die unverzügliche Umsetzung einer Jugendberufsagentur mit all ihren Vorhaben entscheidend.**

Die Neuköllner SPD sieht die Schaffung einer Jugendberufsagentur mit dem Ziel der Sicherung einer „rechtskreisübergreifenden“ Beratung für die Zielgruppe Jugendlicher und junger Menschen bis zum 25. Lebensjahr und den gleichzeitigen Kampf gegen die Jugenderwerbslosigkeit als hohe Priorität für Neukölln.

**Die Schaffung der Neuköllner Jugendberufsagentur sollte zur Chefsache werden.** Die SPD Neukölln fordert, dass die Bezirksbürgermeisterin sich in Abstimmung mit den zuständigen Abteilungen Jugend, Bildung, Schule, Kultur und Sport sowie Soziales für die unverzügliche Umsetzung der anstehenden Aufgaben zur Schaffung einer Jugendberufsagentur Neukölln einsetzt und hier eine koordinierende Rolle übernimmt.

Dies sollte unter folgende Prämissen geschehen:

#### *Standards und regionale Verortung*

Die Neuköllner SPD fordert die Definition von berlinweiten Standards als verlässliche Grundlage bei gleichzeitiger Integration bezirklicher Strukturen sowie die Erarbeitung eines klaren Aufgabenprofils mit Zuständigkeiten. In diesem Sinne fordern wir, dass auf bestehenden Strukturen wie z.B. dem Neuköllner Netzwerk Berufshilfe aufgebaut wird und diese weiter genutzt werden.

### *Personal- und Sachmittelausstattung*

Ohne zusätzliches Personal werden die Umsetzung der Jugendberufsagentur und die Erreichung der gesetzten Ziele nicht möglich sein. Die Neuköllner SPD fordert die Bereitstellung von zusätzlichen Personal- und Sachmitteln zum Aufbau einer Jugendberufsagentur in Neukölln. Wir fordern darüber hinaus die landesweite Sicherstellung von Fortbildungsangeboten für alle Beratungs- und Koordinationsakteurinnen und -akteure in der Jugendberufsagentur zur gegenseitigen Information über Angebote und zur Abstimmung der Beratungsprozesse.

### *Alle Zielgruppen im Blick*

Die Neuköllner SPD fordert die Erarbeitung eines Konzeptes für die besondere Berücksichtigung von Jugendlichen und deren Eltern mit Migrationshintergrund, von Schulverweigerinnen und -verweigern und von Menschen mit Behinderungen in der schulischen Ansprache der Agentur für Arbeit.

Neben der Jugendberufsagentur fordert die SPD Neukölln die Erarbeitung eines bezirklichen „Aktionsprogramms für Arbeit und Ausbildung“ in Zusammenarbeit von Bezirk, Jobcenter, Arbeitsagentur, Schulen und Unternehmen.

Auch die direkte Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen muss noch stärker gefördert werden. Zu diesem Zweck sollen Patenschaften zwischen Unternehmen und Schulen ausgebaut werden.

### **Die Ausbildungsmöglichkeiten innerhalb des Bezirks müssen verbessert werden.**

Die aktive Einbeziehung der Gewerbetreibenden stellt ein großes wirtschaftliches Potential dar. Das Potential der ausbildungsfähigen Unternehmen muss genutzt und ausgebaut werden.

Die Neuköllner SPD fordert deutlichere Anstrengungen in der Schaffung von mehr Ausbildungsangeboten in Berlin. Hierfür soll ein Konzept erarbeitet werden, das sowohl ausbildungsbegleitende Maßnahmen für Jugendliche mit Unterstützungsbedarf vorsieht als auch ein Konzept, das zum Ziel hat, dass wieder mehr Betriebe ausbilden.



Hierfür soll speziell berücksichtigt werden, dass sowohl an die gesamtgesellschaftliche Verantwortung appelliert wird, als auch die Notwendigkeit der Ausbildung von Fachkräften angegangen wird. Die Neuköllner SPD fordert daher die Prüfung einer gesetzlichen Ausbildungsumlage für alle Unternehmen in Berlin. Wir fordern eine stärkere Bekanntmachung, Unterstützung und Ausgestaltung der Verbundausbildung, die sich insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen eignet.

Unternehmern muss stärker vermittelt werden, dass die Bereitstellung von Ausbildungs- bzw. Praktikumsplätzen deutliche Vorteile mit sich bringt und langfristig eine enorm wichtige Investition in die Zukunft darstellt – vor allem wenn es an gut qualifiziertem Fachpersonal mangelt. Insbesondere Unternehmerinnen und Unternehmern mit Migrationshintergrund wollen wir diesen wichtigen Zusammenhang noch stärker vermitteln.

Viele Unternehmerinnen und Unternehmer wissen nicht, dass sie ausbilden können. Um diese Informationslücke zu schließen, müssen ihnen verstärkt Seminare angeboten werden. Hier sollen den Unternehmen u.a. der Ausbilderschein und das Ausbildungsverfahren erläutert werden. Zur Verbesserung der Ausbildungssituation im Bezirk ist darüber hinaus der Ausbau dualer Ausbildungsangebote vorstellbar, der es Unternehmen erleichtert, qualifizierte Auszubildende zu finden und zu beschäftigen.

**Wir fordern in Berlin ein „Lehrlingsfinder-Programm“** wie in Wien, wo die für die Betriebe kostenlose Beratung zu rechtlichen Fragen, Voraussetzungen und Fördermöglichkeiten zur Ausbildung von Jugendlichen sowie die Bewerberinnen- und Bewerbervorauswahl durch die Lehrlingsfinder Erfolge bei der Ausbildungsplatzvermittlung gezeigt haben.

### 3. WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG UND FÖRDERUNG VON UNTERNEHMENSNETZWERKEN IM BEZIRK

Neukölln verfügt über vier Industriegebiete von besonderer Bedeutung: Südring, Gradestraße/Teltowkanal, Kanalstraße und Buckow–West.

Diese Industriegebiete zeichnen sich durch eine hohe Lagegunst, Autobahnanschlüsse, gute ÖPNV–Verbindungen, eine planungsrechtliche Absicherung sowie eine nutzenbringende Nachbarschaft zum Technologiepark Adlershof und zum Flughafen Berlin–Brandenburg aus.

Die SPD Neukölln spricht sich dafür aus, die **Bestandspflege und den Unternehmensservice** durch die Neuköllner Wirtschaftsförderung (in Zusammenarbeit mit der Berlin Partner GmbH) weiter zu intensivieren. Es sollten wieder mehr gebietsspezifische Informations– und Fachgespräche zwischen Politik und Verwaltung sowie weiterer Institutionen (z.B. der IHK, Berlin Partner GmbH, Arbeitsagentur) mit den angesiedelten Unternehmen durchgeführt werden.

Neukölln sollte eine **feste Außenstelle der IHK** bekommen und nicht nur von dezentralen Aktivitäten profitieren.

Eine personelle Verstärkung der Wirtschaftsförderung ist notwendig, um Gründungsberatung, Unternehmensbetreuung, Ansiedlungs– und Behördenmanagement und Standortmarketing auszubauen und qualitativ zu verbessern. Die **Wirtschaftsförderung des Bezirks** soll als **zentrale Anlaufstelle für Unternehmen, die sich in Neukölln ansiedeln oder gründen wollen**, weiterentwickelt und ausgebaut werden.

Damit soll auch auf die wachsende Stadt reagiert werden. Sowohl die Qualität als auch die Quantität der Leistungen der Wirtschaftsförderung müssen auf die **Zukunft für Neukölln als Innovationsbezirk** ausgerichtet werden.

Viele Unternehmen haben gute Ideen, es fehlt ihnen aber an Fachpersonal. Insbesondere die fehlenden Sprachkenntnisse und Probleme beim Umgang mit behördlichen Formalitäten hindern die jungen Unternehmen, sich zu entfalten.

Um die Verwaltungsverfahren für Unternehmen so einfach wie möglich zu halten, fordern wir mittel- bis langfristig die Schaffung der technischen Voraussetzungen für ein **interaktives „Easy-Access and Info-System“** für **kurze und schnelle Anfrage- und Genehmigungs- bzw. Bearbeitungswege**.

Als SPD Neukölln begrüßen wir die zunehmende Internationalisierung unseres Bezirks. Um sie auch wirtschaftlich gewinnbringend nutzen zu können, sollte die Verwaltung des Bezirks **mehrsprachige Angebote und Informationen für Wirtschaftsakteurinnen und -akteure** bereithalten.

Die Zuwanderung besonders junger, gut ausgebildeter Menschen aus dem europäischen und internationalen Ausland begrüßen wir. Um diese zugewanderten Fachkräfte in Neukölln zu halten, müssen Beratungsangebote geschaffen und ausgebaut werden. Vorstellbar ist hier z.B. eine gezielte Zusammenführung von Arbeitgeberinnen und -gebern mit Neuankömmlingen („**Young Professionals Börse**“).

„Wir brauchen Fachkräfte“ – um dieser Erkenntnis entsprechen zu können, muss verhindert bzw. verringert werden, dass qualifiziertes Personal auswandert. Die Hälfte aller Auswanderinnen und Auswanderer hat einen Hochschulabschluss. In diesem Sinne sollte die **bezirkliche Kooperation mit Hochschulen und Betrieben** enger koordiniert werden.

Die **Kultur- und Kreativwirtschaft** ist ein **wichtiger Standortfaktor für Neukölln**. Zahlreiche innovative junge Unternehmen lassen sich im Bezirk nieder. Die Zahl der Akteurinnen und Akteure und Beschäftigten steigt kontinuierlich. Wo Kunst und Kultur florieren, geht es auch der Medien- und Kommunikationsbranche gut. Ob Werbewirtschaft, Architektur, Mode- und Designstudios – kreative Branchen inspirieren sich gegenseitig. Innovative Kräfte bereichern das soziale Umfeld. Wir begrüßen diese Entwicklung ausdrücklich.

Die Aufbruchsstimmung ist täglich in unserem Bezirk erlebbar. Vor allem im Norden Neuköllns hat die Kultur- und Kreativwirtschaft einen wichtigen Impuls für die Stadtentwicklung, Wirtschaft und Vielfalt gesetzt. Ausgehend von der Schillerpromenade und dem Reuterkiez, inzwischen aber ebenso relevant am Richardplatz, im Flughafen- oder Körnerkiez, sprießen neue Ideen, Projekte und Initiativen hervor.

Immer mehr junge Kreative, Künstlerinnen und Künstler, Studierende und Akademikerinnen und Akademiker zieht es nach Neukölln. Sie eröffnen hier ihre Ateliers und Studios und verändern damit den Bezirk nachhaltig. Der Grund für deren Ansiedlung sind nicht nur die im Berliner Vergleich günstigen Mieten, sondern auch die junge, offene und lebendige Atmosphäre.

Für die zukünftige Entwicklung ist es daher wichtig, die Attraktivität unseres Bezirkes für die Kultur- und Kreativwirtschaft durch unterstützende Maßnahmen aufrechtzuerhalten.

Die SPD Neukölln spricht sich daher für eine **breite Unterstützung der Unternehmen der Kreativwirtschaft** aus. Die Wirtschaftsförderung des Bezirks sollte die Unternehmen der Kultur- und Kreativbranche hier als Ansprechpartnerin bei den Themen Gründung, Ansiedlung, Etablierung, Finanzierung, Wachstum, Personal und Investition gezielt unterstützen. Da ein wesentlicher Attraktivitätsfaktor für die noch junge Kultur- und Kreativbranche in Neukölln die im Vergleich zu anderen Berliner Bezirken noch günstigen Mieten sind, wollen wir Rahmenbedingungen schaffen, um eine vielfältige soziale Mischung zu erhalten. Ziel muss es sein, das aufstrebende Pflänzchen des wirtschaftlichen Aufschwungs durch die Kultur- und Kreativbranche in Nord-Neukölln zu fördern und nicht durch überbezahlte Mieten im Keim ersticken zu lassen.

Neukölln hat sich zu einem **attraktiven Standort für Start-Up-Unternehmen** entwickelt. Um diese Entwicklung weiter voranzutreiben, sollte die **Einrichtung von Start-Up-Zentren** geprüft werden. Start-Up-Zentren sollen Orte sein, an denen Existenzgründerinnen und -gründer zu sehr günstigen Preisen einen Arbeitsplatz mit kompletter IT- und Kommunikationsausstattung mieten können. Als Standorte kommen auch hier die Schlüsselimmobilien im Norden des Bezirks (C&A, Alte Post, Kindl-Gelände) in Frage.

Neukölln verfügt bereits über viele gut funktionierende Unternehmensnetzwerke (Unternehmensnetzwerk Südring, KreativNetzNeukölln, Netzwerk Mode und Nähen Neukölln, Aktion Karl-Marx-Straße, Neuköllner Handwerker Netzwerk).

Die SPD Neukölln begrüßt die strategische Ausrichtung der Wirtschaftsförderung, die die **Stärkung der Neuköllner Unternehmensnetzwerke** zum Ziel hat.

Diesbezüglich sollten die Unternehmensberatungen (inkl. Gründungsberatungen) weiter intensiviert bzw. fortgesetzt werden. Die bestehenden Netzwerke sollten bei ihren Vorhaben begleitet und unterstützt werden. Auch neue Netzwerke in anderen Gebieten Neuköllns sollten nach Möglichkeit etabliert und unterstützt werden.

Einer der Schwerpunkte der Wirtschaftsförderung sollte die Intensivierung von Netzwerkformaten sein, d.h. es sollte regelmäßige **Abstimmungen mit den vorhandenen Netzwerken** geben und auch gemeinsame Formate, also die Zusammenarbeit zwischen den Netzwerken, sollte von der Wirtschaftsförderung ins Leben gerufen und gefördert werden.

## 4. STANDORTMARKETING UND UNTERNEHMENSANSIEDLUNG

Neukölln hat etwas zu bieten. Die Tourismusförderung und das Standortmarketing stärker in den Blick zu nehmen, ist eine Zukunftsaufgabe für den Bezirk. Das **Standortmarketing des Bezirkes Neukölln muss verbessert werden**. Um dies zu gewährleisten, sollten folgende Punkte angegangen werden:

- Verbesserung des allgemeinen Erscheinungsbilds des Bezirks – Sauberkeit und Ordnung im Bezirk
- Entwicklung einer positiven Marke „Neukölln“
- Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit des Bezirks mit Blick auf das lebenswerte Neukölln, in dem Wohnen und Arbeiten attraktiv sind
- Ausbau der Serviceleistungen und Informationen für Unternehmen und Unternehmensneuansiedlungen
- Entwicklung des Bezirks Neukölln zur „Smart City“ – Nutzbarmachung digitaler Technologien für die wirtschaftliche Entwicklung des Bezirks

Ein hohes Ansiedlungsinteresse in Neukölln – vor allem von Unternehmen der Kreativwirtschaft, des Einzelhandels, der Gastronomie, der Kunst- und Kulturwirtschaft und des Tourismus – ist nachweisbar und bietet großes Potenzial für nachhaltige und Image profilierende Nutzungen.

Daher sollte ein **offensives Ansiedlungsmanagement** vor allem im Geschäftszentrum der Karl-Marx-Straße als eines der wesentlichen Zentren des Neuköllner Einzelhandels und in den ungenutzten Schlüsselimmobilien aktiv betrieben werden.

Benötigt wird dafür eine Anlaufstelle zur Information, Beratung und Vermittlung sowohl für potentielle als auch Bestandsnutzerinnen und -nutzer sowie Eigentümerinnen und Eigentümer, Maklerinnen und Makler und Entwicklerinnen und Entwickler mit dem Ziel, Leerstandobjekte in Vermietung zu überführen und einen vielfältigen und ausgewogenen Branchenmix zu schaffen.

Erforderlich sind Instrumente wie persönliche Beratungen, Austauschforen und Veranstaltungen mit den relevanten Zielgruppen, gezielte Öffentlichkeitsarbeit und die Unterstützung temporärer Aktionen zur Vermarktung von Schlüsselimmobilien. Die Vernetzung der unterschiedlichen Nutzungen zwischen Handel, Kunst, Kultur und Tourismus und weiteren relevanten Sektoren wird dabei ein Erfolgsfaktor für die Entwicklung der Geschäftszentren sein.

Bei allem Ansiedlungsbemühen ist klar: Das Thema **Wirtschaft und Arbeit** muss als **Chefsache** behandelt werden und sollte aktiv von der Bezirksbürgermeisterin und ihrer Verwaltung betrieben werden. Dies gilt insbesondere für Gespräche mit Investorinnen und Investoren. Das Bezirksamt sollte **gegenüber möglichen Investorinnen und Investoren und an Neukölln interessierten Unternehmen eine „Politik der offenen Tür“** etablieren.

## 5. TOURISMUSFÖRDERUNG

Der Tourismus in Berlin boomt! Davon profitiert auch Neukölln. Um diesen Trend fortsetzen zu können, sollte Neukölln **gezielt um Touristen werben**, um durch ihren Besuch die Umsätze von Neuköllner Unternehmen zu steigern und damit neue Arbeits- und Ausbildungsplätze zu schaffen.

Als zentrale Anlaufstelle für Touristen sollte das **Neuköllner Info-Center (NIC) im Rathaus Neukölln** ausgebaut werden. Das NIC muss als Marke etabliert und der Vertrag mit den entsprechenden Partnerinnen und Partnern verlängert werden.

Um weitere Touristen für Neukölln gewinnen zu können, sollte darüber hinaus die Zusammenarbeit des Bezirks mit der „Visit Berlin“/Berlin Tourismus & Kongress GmbH verstärkt werden.

Das Stadtmarketing muss aktualisiert und auf Zielgruppen ausgerichtet werden, um mehr Touristen für Neukölln zu gewinnen. Darüber hinaus sollten regelmäßige Gesprächsrunden und Fachforen von Bezirksvertreterinnen und -vertretern mit der Tourismusbranche etabliert werden.

Um auch für touristisches Fachpublikum attraktiver zu werden, regen wir an, dass der Bezirk die Zusammenarbeit mit den hiesigen Messe- und Ausstellungsveranstaltern intensiviert. Eine **aktive Zusammenarbeit des Bezirks mit dem Estrel** als Hotel- und Kongressstandort halten wir für gewinnbringend.

**DIE SPD NEUKÖLLN SIEHT UMFANGREICHE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNGSCHANCEN IM BEZIRK NEUKÖLLN. ES GILT, POTENZIALE ZU NUTZEN, UNTERNEHMEN ALS PARTNER ZU GEWINNEN UND ARBEITS- UND AUSBILDUNGSPLÄTZE IM BEZIRK ZU SCHAFFEN. DAFÜR WERDEN WIR ARBEITEN.**